

Digitale Teilhabe verstehen und im Unternehmen umsetzen

Zusatzmaterial und Arbeitsblätter zum Leitfaden für
die Bildungspraxis

Das Projekt „Zukunftszentrum Süd“ wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) sowie anteilig durch die jeweiligen Landesministerien für Wirtschaft in Bayern und Baden-Württemberg gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft,
Handwerk und Tourismus



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Projektpartner:



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung



BILDUNGSWERK
der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V.



Impressum

Herausgegeben von

Dr. Iris Pfeiffer
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Rollnerstraße 14
90408 Nürnberg
www.f-bb.de

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) arbeitet seit 2003 an der Weiterentwicklung des Systems der beruflichen Bildung durch Forschung in Deutschland und international. Das Leistungsspektrum umfasst die Durchführung von Modellversuchen, Gestaltungs- und Transferprojekten, die wissenschaftliche Begleitung von Förderprogrammen, die Evaluation von Verordnungen und Maßnahmen sowie die Umsetzung von Fallstudien, empirischen Erhebungen und Analysen.

Förderung

Das Projekt „Zukunftszentrum Süd“ wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) sowie anteilig durch die jeweiligen Landesministerien für Wirtschaft in Bayern und Baden-Württemberg gefördert.

Autorinnen und Autoren

Marianne Kreuder-Schock, Thomas Schley

Erscheinungsjahr

2026

Diese Publikation enthält Zusatzmaterialien und Arbeitsblätter zum Leitfaden für die Bildungspraxis „Digitale Teilhabe verstehen und im Unternehmen umsetzen“ (erschieden bei wbv Publikationen im Open Access). [DOI wird ergänzt]

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter <http://www.f-bb.de/>

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:



Inhalt

Inhalt	2
Kurzbeschreibung	3
Phase I: Initialisierung	4
AB 01: Die aktuelle Situation einschätzen.....	4
Phase II: Konzeption	11
Arbeitsblatt 02: Den Grundstein für weitere Planungen legen.....	11
Arbeitsblatt 03: Beteiligte identifizieren.....	12
Arbeitsblatt 04: Ziel festlegen	13
Arbeitsblatt 05: Priorisieren mit System.....	14
Arbeitsblatt 06: Die Priorisierungsmatrix	15
Arbeitsblatt 07: Entscheidung für die weitere Umsetzung treffen.....	16
Phase III: Mobilisierung.....	17
Arbeitsblatt 08: Auf das Wesentliche reduzieren: Die Methode der Problem-Solution-Pitches 17	
Arbeitsblatt 09: Problem-Solution-Pitches: Die Rückmeldungen auswerten	18
Phase IV: Umsetzung.....	19
Arbeitsblatt 10: Das Konzept in die Fläche bringen: Zuständigkeits- und Zieltabelle.....	19
Arbeitsblatt 11: Konstruktiv den Kurs anpassen: Zwischenreflexion	20
Phase V: Verstetigung.....	21
Arbeitsblatt 12: Der Verstetigungs-Check	21

Kurzbeschreibung

Dieses Dokument dient als Ergänzung zum Leitfaden „Digitale Teilhabe verstehen und im Unternehmen umsetzen“. Es enthält alle im Leitfaden verwendeten Arbeitsblätter, Tabellen, Reflexionshilfen und Dokumentationsvorlagen in gebündelter Form.

Die Arbeitsblätter unterstützen dabei, die im Leitfaden beschriebenen Analysen, Planungen und Reflexionsschritte strukturiert zu dokumentieren. Sie dienen gleichzeitig als Vervielfältigungsvorlage, sodass einzelne Arbeitsaufträge bei Bedarf mehrfach genutzt oder für verschiedene Maßnahmen erneut ausgefüllt werden können.

Das Dokument ist nicht als eigenständiges Arbeitsmaterial konzipiert. Die Inhalte, Erläuterungen und Methodenbeschreibungen finden sich ausschließlich im Leitfaden. Für die Bearbeitung der Arbeitsblätter wird daher die parallele Nutzung des Leitfadens ausdrücklich empfohlen.

Die Vorlagen begleiten den gesamten Prozess von der Analyse der Ausgangssituation über die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen bis hin zur langfristigen Verstetigung von Inklusion und Digitaler Teilhabe im Unternehmen. Ziel ist es, die praktische Anwendung der im Leitfaden vorgestellten Methoden zu erleichtern und die gewonnenen Erkenntnisse nachvollziehbar zu dokumentieren.

Phase I: Initialisierung

AB 01: Die aktuelle Situation einschätzen

Arbeitsauftrag: Wie sieht es aktuell in Ihrem Unternehmen aus?

Wie ist die Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderungen aktuell in Ihrem Betrieb einzuschätzen? Bitte beantworten Sie folgende Fragen, die sich am 5-C-Modell orientieren.

1) Allgemeine Fragen

a) Wie hoch ist die Beschäftigungsquote von Menschen mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung in Ihrem Unternehmen?

b) Wie viele Pflichtarbeitsplätze im Sinn des Schwerbehindertenrechts hat Ihr Unternehmen? Wie viele davon sind tatsächlich besetzt?

c) Beschäftigen Sie Menschen, die auf mehrere Pflichtarbeitsplätze angerechnet werden?

2) Fragen zum Kontext (context)

a) Welche festgeschriebenen Prozesse für die Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen gibt es in Ihrem Unternehmen? (z.B. Arbeitshilfen für die Beantragung von Hilfsmitteln, Inklusionsvereinbarung, Regelungen zu Arbeitszeitmodellen, Regelungen zur digitalen Barrierefreiheit, etc.)

b) Wie stellt Ihr Unternehmen sicher, dass Mitarbeitende mit Behinderungen notwendige Unterstützung erhalten und der Arbeitsplatz zugänglich ist bzw. den entsprechenden Bedarfen entspricht? Werden digitale Arbeitsmittel vor Einführung auf Barrierefreiheit geprüft?

c) Welche Prozesse gibt es in Ihrem Unternehmen, um Präventionsmaßnahmen i.S. des SGB IX sicherzustellen (z.B. bei übermäßigem Arbeitsstress, gesundheitskritischen Arbeitsabläufen, ausgrenzenden Prozessen, entgrenzenden, digitalen Rahmenbedingungen, etc.)

d) Welche festen Ansprechpersonen für die Belange von Menschen mit Behinderungen gibt es in Ihrem Unternehmen? (z.B. Schwerbehindertenvertretung, Inklusionsbeauftragte) Gehen diese über den gesetzlichen Standard hinaus?

3) Fragen zur Kultur (culture)

a) Welchen Inklusions- und Diversitätsstandards hat sich Ihr Unternehmen verpflichtet (z.B. Charta der Vielfalt, Inklusionsvereinbarung, etc.)?

b) Wie misst Ihr Unternehmen seinen Erfolg bei der Beschäftigung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen? Welche eigenen Ziele/Vorgaben existieren unabhängig von der Beschäftigungspflicht in Ihrem Unternehmen bereits? Wie wird sichergestellt, dass die (falls vorhanden) festgesetzten Standards und Werte im Unternehmen tatsächlich gelebt werden?

c) Wie werden Menschen mit Behinderungen in Ihrem Unternehmen in relevante Prozesse (vgl. Fragen 2a & 2c) einbezogen?

4) Fragen zu Herausforderungen (challenges)

a) Hatten/Haben Mitarbeitende mit Behinderungen in Ihrem Unternehmen im Arbeitsalltag mit Hindernissen zu kämpfen?

b) Wie ist Ihr Unternehmen mit den in Frage a. geschilderten Herausforderungen oder Hindernissen umgegangen?

c) Wie geht Ihr Unternehmen mit konkreten Situationen um, in denen Mitarbeitende mit Behinderungen besonderer, individueller Anpassungen der Rahmenbedingungen bedürfen? (z. B. angepasste/vermehrte Pausenzeiten, wiederkehrende Arzt-/ oder Therapietermine, besondere Anforderungen aufgrund von hybridem oder mobilem Arbeiten)

5) Fragen zur Kompetenz (competence)

a) Wie sensibilisiert Ihr Unternehmen für die Belange von betroffenen Kolleg*innen und digitale Barrierefreiheit in der Belegschaft und der Führungsetage?

b) Wie stellt Ihr Unternehmen sicher, dass vermitteltes Wissen (z.B. aus Frage 5a) auch in den Arbeitsalltag integriert werden kann?

6) Fragen zur Kommunikation (communication)

a) Wie stellt Ihr Unternehmen sicher, dass Mitarbeitende mit Behinderungen (aber auch Kolleg*innen ohne Behinderungen) diskriminierendes oder vorurteilsbehaftetes Verhalten oder Prozesse offen und ohne Befürchtung von direkten/indirekten Sanktionen ansprechen können? Wie gehen Sie in Ihrem Unternehmen mit solchen „Meldungen“ um?

b) Wie transparent ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in Ihrem Unternehmen nach innen und nach außen?

c) Wie stellt Ihr Unternehmen sicher, dass bestimmte Kommunikationsstandards (falls vorhanden, vgl. Frage 6a) im täglichen Miteinander gelebt werden (können)?

Phase II: Konzeption

Arbeitsblatt 02: Den Grundstein für weitere Planungen legen

Themenfeld	Beobachtung/ Information	Handlungsbedarf

Arbeitsblatt 03: Beteiligte identifizieren**Beteiligte und ihre Verantwortlichkeiten**

Name	Welche Gruppe wird vertreten?	Abteilungszugehörigkeit	Zuständig für...

Arbeitsblatt 04: Ziel festlegen

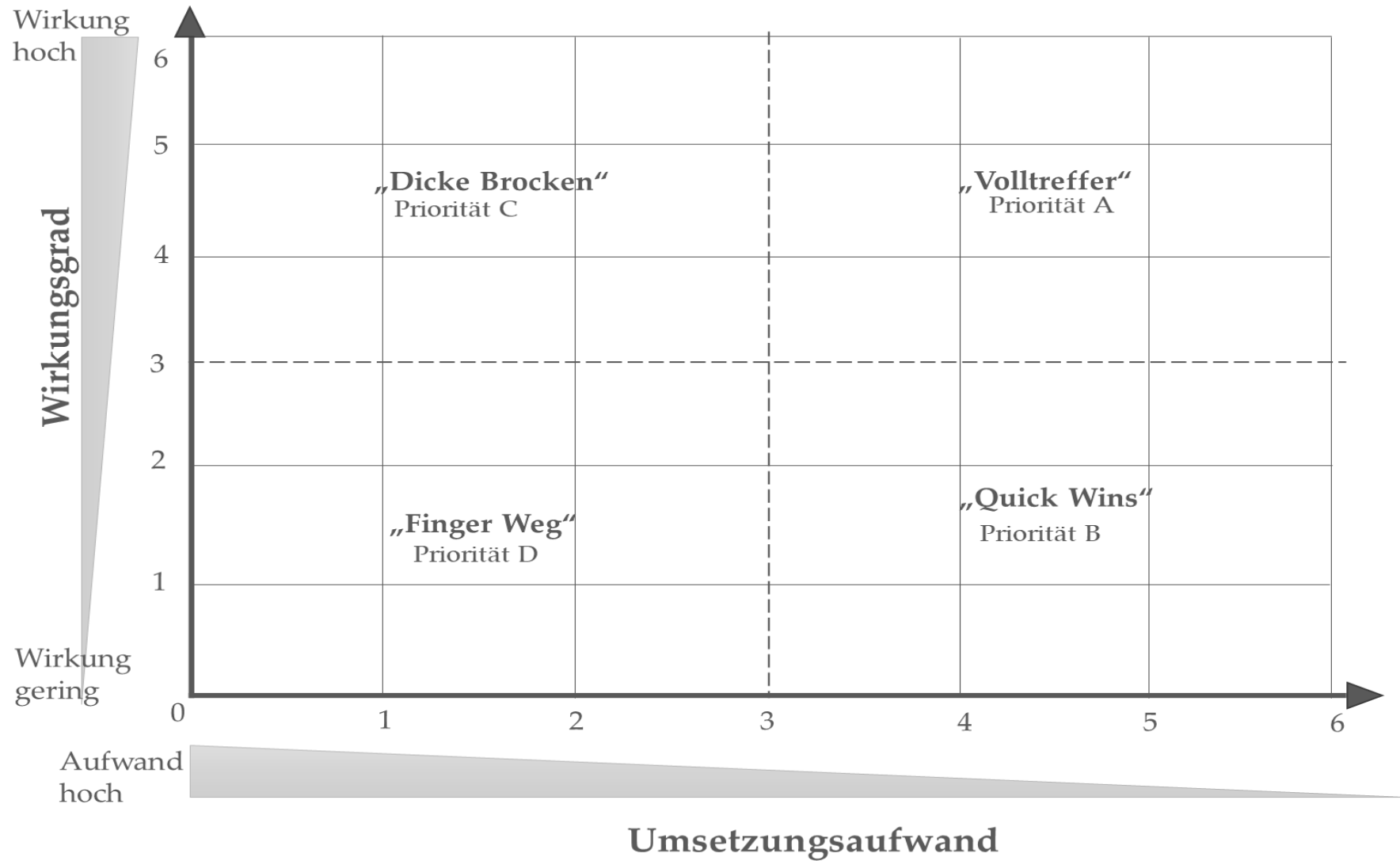
Spezifisch Was konkret soll erreicht werden?	
Messbar Woran erkennen Sie und/oder andere, dass das Ziel erreicht wurde?	
Attraktiv Weshalb ist das Ziel für die beteiligten Personen und das Unternehmen sinnvoll? Ist mit einer ausreichenden Akzeptanz und Unterstützung zu rechnen?	
Realistisch Ist das Ziel realistisch in der definierten Zeit erreichbar?	
Zeitgebunden In welcher Frist soll das Ziel erreicht werden? Gibt es externe oder selbstgesetzte Fristen?	

Mein/e Ziel/e lautet/lauten:

Arbeitsblatt 05: Priorisieren mit System

Identifizierter Bedarf <i>Hier den identifizierten Bedarfssatz aus Phase II eintragen.</i>	Formuliertes Ziel <i>Hier das formulierte SMART-Ziel aus 9.2 eintragen.</i>	Verantwortlichkeit <i>Hauptverantwortlichkeit für die Umsetzung der Maßnahme gemäß 9.3.</i>	Wirkungsgrad <i>(0 = keine Wirkung, 6 = große Wirkung, ggfs. mit Begründung)</i>	Umsetzungsaufwand <i>(0 = kein Umsetzungsaufwand, 6 = hoher Umsetzungsaufwand, ggfs. mit Begründung)</i>

Arbeitsblatt 06: Die Priorisierungsmatrix



Arbeitsblatt 07: Entscheidung für die weitere Umsetzung treffen

Ausgewählter Handlungsbedarf / ausgewähltes Vorhaben:

Zugehöriges Ziel

Hauptverantwortliche Person bzw. Organisationseinheit

Warum wurde dieses Vorhaben ausgewählt?

Gibt es Gründe, die Priorisierung der Matrix bewusst zu erweitern oder von ihr abzuweichen?

☐ Nein

☐ Ja, und zwar:

Phase III: Mobilisierung

Arbeitsblatt 08: Auf das Wesentliche reduzieren: Die Methode der Problem-Solution-Pitches

Den Problem-Solution-Pitch vorbereiten

Problem *(Welches konkrete Problem möchten Sie lösen?)*

Auswirkungen *(Welche Folgen hat das Problem für Mitarbeitende, Führungskräfte oder das Unternehmen?)*

Lösung *(Welche Lösung schlagen Sie vor?)*

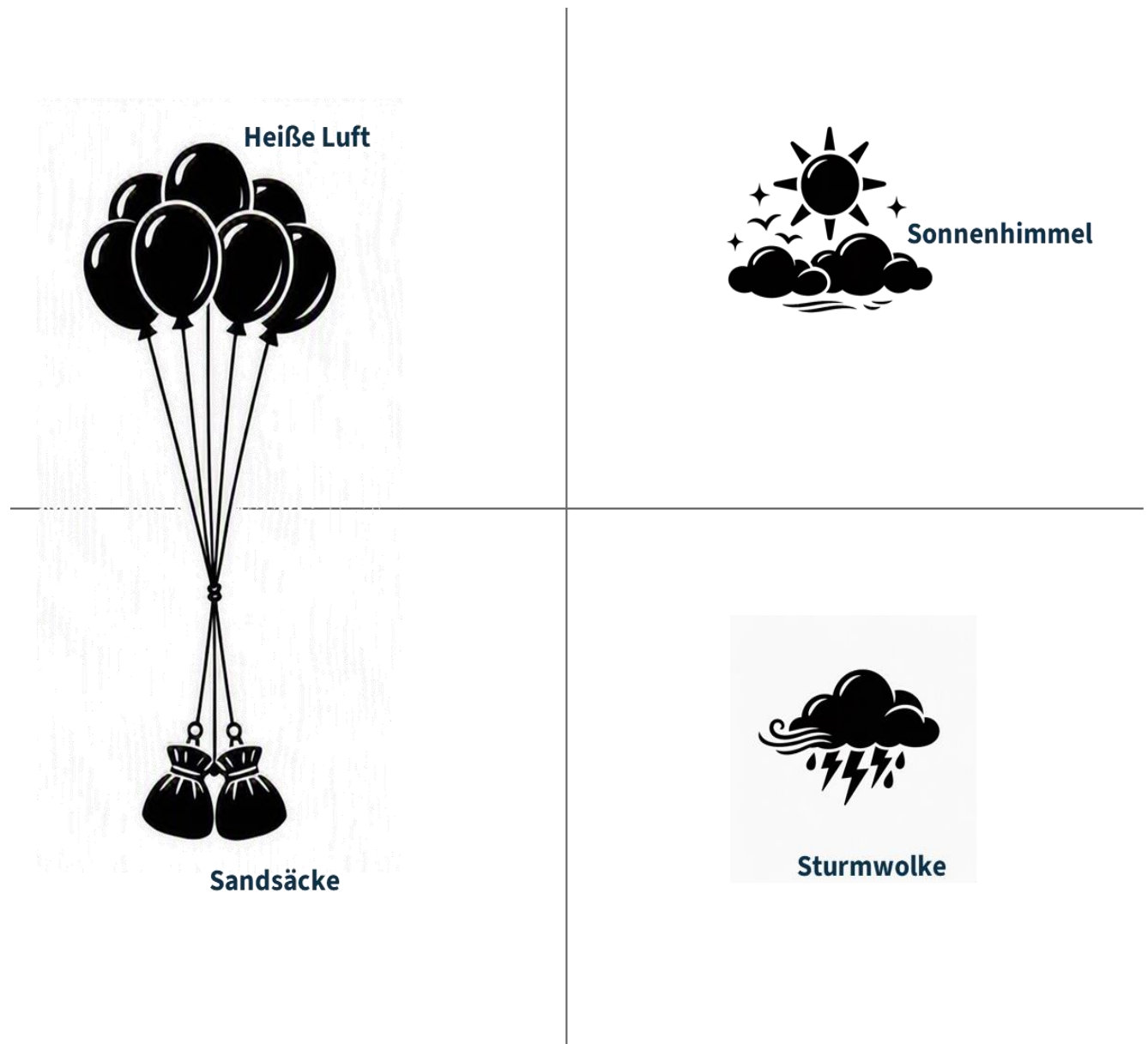
Arbeitsblatt 09: Problem-Solution-Pitches: Die Rückmeldungen auswerten

Rückmeldung	Konsequenz für die weitere Planung

Phase IV: Umsetzung

Arbeitsblatt 10: Das Konzept in die Fläche bringen: Zuständigkeits- und Zieltabelle

<i>Wer?</i>	<i>Was?</i>	<i>Bis wann?</i>	<i>Erledigt?</i>

Arbeitsblatt 11: Konstruktiv den Kurs anpassen: Zwischenreflexion

Phase V: Verstetigung

Arbeitsblatt 12: Der Verstetigungs-Check

Handlungsfeld	Bereits erfüllt?	Handlungsbedarf / Nächste Schritte
Das Thema Inklusion bzw. Digitale Teilhabe wird von der Unternehmensleitung aktiv unterstützt.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind dauerhaft festgelegt.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Für die verantwortlichen Personen stehen ausreichend Zeit und Ressourcen zur Verfügung.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Das Thema wird regelmäßig in Besprechungen, Gremien oder Berichten behandelt.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Rückmeldungen von Beschäftigten werden regelmäßig eingeholt.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Es gibt feste Verfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	
Anpassungen und Verbesserungen werden systematisch dokumentiert und umgesetzt.	☐ Ja ☐ Teilweise ☐ Nein	



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung